

„Turcken“ in Lippe

Während des sogenannten langen Türkenkrieges spielte der Einsatz von Musik sowohl auf der Seite der Christen wie auch auf der Seite der Osmanen eine wichtige Rolle.

Q30: Musikinstrumente der „Turcken“

Von der Turcken schönen Musica und derselben Instrumenta.

Erstlich ist der Turcken unter ihren Instrumenten eins wie ein gros Siebe, auf einer Seitten mit Leder überzogen, auf der andern Seitten nichts; herumb hencken ein Hauffen messinger Blech, die sich bewegen; dis halten sie in Henden, schlagen mitt Fingern auf das Leder, so dehnet es aus. Vors ander haben sie Geigen mitt zwei oder drei Seitten, das corpus ist von einer indianischen Nus gemacht, mitt einem langen Halse, darauf sie doch jemmerlich gnugk geigen. Vors dritte haben sie auch Instrumenta wie Leutten, grob aus einem Stuck Holtz gemacht, darauf ein Hauffen Seitten. Schlagen mit Federn, auch wol mitt Fingern drauf. Dis stimmen sie alles durcheinander; zu Ros fuhren sie kleine Scharmeichen, wie auch die Tatern und Moscoviter, Clareten mitt langen Mundstucken, darauf sie gahr hoch, aber gantz erbermlich blasen, gleich als wan ein Feur furhanden wehr; balde eine octava darunter. Auch fuhren sie zu Ros grose Trummeln, da sie auf das eine Theil mit einem grosen Prugel, auf die andere Seitten mitt einem kleinen Stecken schlagen und solchs umzech. Haben auch kleine, runde Herdrumlein, darauf sie mitt kleinen Steblein schlagen. Sie fuhren auch, von Messingk gemacht, in Form zweier kleiner Schusseln, die sie auf einander schlagen, welches einen grosen Hall von sich gibt. Solches ist des turckischen Keisers Musica, die alle Morgen und Abendt in der Sarai gehalten wirdt. Sonst haben sie auch ein Instrument oder Pfeifwergk von Rohr, in Leder gefast, 20 oder 30 mehr oder minder, immer eins kurtzer dan das ander, wie die kleinen Orgelpfeifen, welche sie stimmen, mit Papir darein stappende. Seindt oben schratts¹⁾ abgeschnitten und pfeiffen drauf, wie man auf einem Schlüssel pfeift, fahren fur dem Munde hin und wider, und ist solch Instrument furnemlich bei den Mohren und Egiptiern gahr gemein. Sie haben auch lange Pfeifen von Zuckerrohr. Die Kobsen und Hackbreter sein bei ihnen auch gahr gemein, und sonsten vil andere werckliche Instrumenta || und seltzame Musica, das, wan wier Christen solches zuhoren müssen, sonderlich, wan sie solche alle durcheinander gebrauchen, so doch nicht in einander gestimmet, das concordiret, das einer lieber Geldt gebe, das sie nur aufhöreten. Ich habe sonsten einsmahl gahr eine feine invention einer Musica auf einer grichischen Hochzeit gesehen zu Gallata, da mein Herr mit alle seinen Dienern hin gebeten wahr, von lautter Porcellanen, welche mit Wasser gestimmet waren, und schlugk einer mitt zwei messingk Praten darauf, welches gahr lieblich klangk. Sol von den Chinesern herkommen, welches die Indianer auch mit messing Becken dergleichen gebrauchen sollen, wie solches ferner, da ich dieselbe Hochzeit beschreiben werde, von mir ausführlicher soll gedacht werden.

Quelle: Sahn, W. (Hrsg.): Beschreibung der Reisen des Reinhold Lubenau. 1. Teil. In: Mitteilungen aus der Stadtbibliothek zu Königsberg i. Pr., Königsberg i. Pr. 1912.